



© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - www.ogbw.de

Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 69-83 (2009)

Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990¹

Folge 36 (2009): Nummern 1578-1645

Jochen Hölzinger

1578. Boschert, M. (2008): Gelegeschutz beim Großen Brachvogel. Erfahrungen beim Einsatz von Elektrozäunen am badischen Oberrhein. – Naturschutz u. Landschaftsplanung 40: 346-352.

Der Brutbestand des Großen Brachvogels ging am badischen Oberrhein von etwa 150 Paaren im Zeitraum 1970-1974 kontinuierlich auf 40 Paare im Zeitraum 2004-2007 zurück und der Rückgang hält an. Mit dem Bestandsrückgang verbunden war seit Mitte der 1990er Jahre ein zunehmend geringerer oder teilweise sogar ausbleibender Schlüpf- und Bruterfolg. Um dieser Entwicklung entgegensteuern zu können erschien es daher besonders dringend, verschiedene kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zum Schutz der Gelege des Großen Brachvogels durchzuführen. Keinen oder nicht den gewünschten Erfolg brachten folgende Maßnahmen: (1) Der Schutz der Gelege vor landwirtschaftlichen Arbeiten, (2) Versuche mit Drahtgittergeflechten an künstlichen Gelegen und (3) der Einsatz von chemischen Mitteln (Hukinol). Dagegen stieg mit dem Einsatz von Elektrozäunen der Schlüpf- und Bruterfolg zumindest teilweise deutlich an. Es wird daher empfohlen, den Einsatz von Elektrozäunen zum Schutz der Gelege möglichst bei allen Brachvogel-Gelegen in der badischen Oberrheinebene durchzuführen. Weitere Einzelheiten sind der Publikation zu entnehmen.

1579. Boschert, M., Münch, C. & D. Peter (2009): Kanadagans (*Branta canadensis*) – Bruten am südl. Oberrhein. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 10.

Zusammenstellung der am mittleren Oberrhein festgestellten Kanadagansbruten, die dort 2004 (Brut südlich der Staustufe Iffezheim RA) und 2007 (je eine Brut im NSG Korbmatten nördlich von Bühl RA und an der Staustufe Freistett-Gambsheim; in der Flachwasserzone bei Marlen OG südlich von Kehl OG 2007 Brutverdacht und 2008 Brutnachweis). Ab 1999 und in den Folgejahren brütete ein Mischpaar aus einem Männchen der Kanadagans und einem Weibchen der Schwanengans am Baggersee Helmlingen OG.

¹ Konzeption und Übersicht über die bisherigen Folgen der „Ornithologischen Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990“ (Nr. 1-32), die in den „Ornithologischen Schnellmitteilungen für Baden-Württemberg“ erschienen sind, siehe Folge 33 (2007): Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 23: 81-86. Ab der Folge 33 (2007) sind diese in den „Ornithologischen Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990“ veröffentlicht worden. Die in der Zeitschrift „Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg“ publizierten Arbeiten werden hier aufgeführt, jedoch nicht kommentiert.

1580. Braun, L., R. & M. Hökel, R. Honeck, S. Köhler & H. Mies (2008): Brutbestandsentwicklung von Rauch- und Mehlschwalbe *Hirundo rustica*, *Delichon urbica* in Buch/Ahorn, Distelhausen und Edelfingen, Main-Tauber-Kreis. - Faun. Flor. Mitt. Taubergrund 24/25: 1-2.

Die NABU-Gruppe Lauda führt seit 1980 alljährlich Zählungen der Rauchschnalben- und Mehlschnalben-Brutpaare in Edelfingen, Distelhausen und Buch/Ahorn durch. Die Anzahl der Brutpaare der Rauchschnalbe ging im 29-jährigen Zeitraum stetig auf rund 10 % (Buch/Ahorn und Distelhausen) bzw. 40 % (Edelfingen) gegenüber dem Ausgangsbestand von 1980 zurück, der für alle Ortschaften zwischen 70 und 80 Brutpaare lag. Bei der Mehlschnalbe konnte sich der Brutbestand in Edelfingen und Distelhausen im gesamten Zeitraum trotz deutlichen jahreszeitlichen Schwankungen im Wesentlichen halten. Nur in Buch/Ahorn nahm der Brutbestand über den gesamten Zeitraum um etwa ein Drittel ab. Ausschlaggebend für die günstigere Bilanz der Bestandsentwicklung der Mehlschnalbe war das Anbringen zahlreicher künstlicher Nisthilfen.

1581. Braun, M., & S. Wegener (2008): Alles halb so schlimm! Die öffentliche Wahrnehmung der Halsbandsittiche in Heidelberg. – Natur- u. Landschaft 83: 452-455.

Im Rahmen des Themenheftes „Invasive Arten“ von „Natur- und Landschaft“ stellen Michael Braun und Stephanie Wegener die öffentliche Wahrnehmung und Bewertung der Halsbandsittiche in Heidelberg zusammen. Insgesamt werden von der Bevölkerung keine bedeutenden ökologischen oder ökonomischen Schäden durch die Papageien beklagt. Die positive Einstellung der Befragten überwog deutlich gegenüber den Halsbandsittichen. Nur eine Minderheit lehnte die Sittiche ab oder machte Schäden an Obstbäumen oder Hausfassaden (Wärmeschutzdämmung) geltend.

1582. Dehner, R., W. Dornberger & R. Hökel (2008): Ein Turmfalke *Falco tinnunculus* im 21. Lebensjahr. - Faun. Flor. Mitt. Taubergrund 24/25: 49.

Ein am 30.5.1988 nestjung in Distelhausen TBB beringter Turmfalke wurde am 11.10.2008 im 21. Lebensjahr bei Bitburg (Rheinland-Pfalz), 239 km vom Brutort entfernt kontrolliert und wieder freigelassen.

1583. Döpfner, M., & H.-G. Bauer (2008): Störungen von Wasservögeln während der Schwingenmauser und deren Bedeutung für die Qualität eines Mauserquartieres – ein Vergleich zweier Gebiete am Bodensee. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 105-125.

1584. Dornberger, W. (2005): 23. Ornithologischer Sammelbericht für den Main-Tauber-Kreis (Zeitabschnitt: 1.1. bis 31.12.2005). – Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 23: 47-63.

Mit diesem Bericht für die Jahre 2006 und 2007 wird die Tradition der Sammelberichte fortgesetzt, die im Jahr 1981 begann. Die Sammelberichte sind zwischenzeitlich zu einer wahren Fundgrube über die Vogelwelt des Main-Tauber-Kreises geworden. In diesem aktuellen Sammelbericht ragen folgende Feststellungen von Brutvögeln heraus: 2004 4 und 2007 7 Brutpaare der Wiesenweihe, Brutnachweise der Reiherente, der Brutbestand des Graureihers in den einzelnen Kolonien (der Gesamtbestand ist für den Main-Tauber-Kreis leicht zunehmend), Wachtelkönig-Vorkommen 2007, Brutnachweise des Kolkkraben und ein Brutpaar der Weidenmeise. In beiden Berichtsjahren konnten weiterhin nur wenige Beobachtungen von

Gelbspötter, Grauschnäpper, Gimpel, Feldschwirl, Wendehals, Baumpieper und Turteltaube gemacht werden. Zahlreiche Beobachtungen von durchziehenden oder rastenden Vogelarten, darunter Gänsegeier, Schreiadler und Blauracke.

1585. Dornberger, W. (2008): Keine frühe Ankunft einer Brutpopulation des Neuntötters *Lanius collurio* bei Niederstetten, Main-Tauber-Kreis, Nordwürttemberg. - Faun. Flor. Mitt. Taubergrund 24/25: 16-17.

Die mitgeteilten Erstbeobachtungen der Brutvögel einer lokalen Population des Neuntötters auf einer 200 ha großen Untersuchungsfläche bei Niederstetten TBB für die Jahre 1998 und 2000-2008 lassen die Tendenz einer frühen Ankunft der Brutpopulation nicht bestätigen. Die Datenreihe zeigt eher eine relativ späte Erstankunft in den Jahren 2003 und 2008. Es ist wünschenswert, diese Datenreihe über einen längeren Zeitraum fortzuschreiben, um die weitere Entwicklung verfolgen zu können.

1586. Einstein, J., & D. Kratzer (2008): Ein Rosapelikan (*Pelecanus onocrotalus*) am Federsee und seine Reise nach Spanien. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 157-161.

1587. Epple, T. (2008): Eine Bergkalanderlerche *Melanocorypha bimaculata* und ein neuer Nachweis der Kalanderlerche *M. calandra* in Deutschland mit Bemerkungen zu Auftreten und Bestimmung. - Limicola 22: 30-52.

Ausführliche Dokumentation und Beschreibung der festgestellten Vögel: Am 16. Mai 1996 wurde bei Rißtissen UL eine Kalanderlerche und am 6.7.1998 im Donaumoos HDH/GZ eine asiatische Bergkalanderlerche (mit Fotos) beobachtet. Das Vorkommen beider Arten in Europa wird unter Zugrundelegung aller anerkannten Nachweise näher betrachtet: Kalanderlerche über 80 Nachweise außerhalb der Brutgebiete, Bergkalanderlerche knapp 20 Nachweise.

1588. Ernst, H. (2009): Eisevögel (*Alcedo atthis*) am Artlesheimer See. - Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 18.

Der Arlesheimer See entstand Anfang der 1960er Jahre als Baggersee für die Kiesgewinnung. 1966 wurde der See NSG. Zunächst wurden Eisevögel nur sporadisch bei der Nahrungssuche beobachtet. An einem Uferabschnitt des Sees wurde 1977 eine kleine Steilwand, die in späteren Jahren erweitert wurde, abgegraben. Seit 1977 brütete der Eisevogel an dieser Steilwand in 22 Jahren. Er führte öfter bis zu drei Bruten durch. Das NSG ist eingezäunt, so dass die Eisevögel ungestört von menschlichen Aktivitäten leben können.

1589. Faivre, B., & J. Secondi (2008): Un point sur la zone de contact entre les deux contre-faisants *Hippolais icterine* et *Hippolais polyglotta*. - Alauda 76: 305-318.

Studie zur Morphologie und Sympatrie von Orpheusspötter und Gelbspötter, die im nordöstlichen Frankreich, im südlichen Belgien und im südwestlichen bis westlichen Deutschland eine ausgeprägte Kontaktzone haben. Die baden-württembergischen Vorkommen für beide Arten, vor allem in der Oberrheinebene, liegen in dieser Kontaktzone.

1590. Fehringer, U., & W. Dornberger (2008): Vorkommen des Uhus *Bubo bubo* im Main-Tauberkreis, Nordwürttemberg. – Faun. Flor. Mitt. Tauberggrund 24/25: 11-13.

Im Main-Tauberkreis sind seit 1983 Bruten des Uhus bekannt: 1983, 1988, 1995-1997 je 1 Brutpaar, 1990-1992, 1998, 1999 und 2002 je zwei, 2006 vier und 2007 sechs Brutpaare. Unter den Bruten befand sich eine Bodenbrut, die ausführlich dokumentiert wird. Die Bodenbrut fand zwischen zwei starken Wurzeln einer Buche statt.

1591. Förschler, M.I., & E.K.V. Kalko (2008): Akustische Differenzierung von teil-isolierten Populationen des Zitronenzeisigs *Carduelis citrinella*. – Jber. Institut Vogelforschung 8: 18.

Untersucht wurden die sogenannten „Positionsrufe“, intraspezifische Kontaktrufe der stark isolierten Tierpopulationen des Zitronenzeisigs aus dem Schwarzwald, den Pyrenäen und den Cevennen sowie des Korsenkleibers aus Korsika und Sardinien. Es ergab sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Rufen der Inselform (Korsenkleiber) und der Festlandform (Zitronenzeisig). Zudem ergaben sich aber in der Diskriminanzanalyse auch deutliche Unterschiede zwischen Rufen von „Schwarzwald-Zeisigen“, „Cevennen-Zeisigen“ und „Pyrenäen-Zeisigen“. Demnach kann ein Großteil der Positionsrufe ihrem jeweiligen Herkunftsgebiet zugeordnet werden. Die Gründe hierfür liegen wohl in der starken Isolierung der Teil-Populationen, die durch die hohe Ortstreue zusätzlich manifestiert wird.

1592. Förschler, M.I. (2008): Zum Vorkommen des Wendehalses *Jynx torquilla* in den Orkanflächen des Nordschwarzwaldes. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 65-69.

1593. Franke, U. (2009): Dr. Curt Floericke, Naturforscher, Ornithologe, Schriftsteller. – Norderstedt (Books on Demand). ISBN 978-3-8370-8545-7.

Curt Floericke (1869-1934) war leidenschaftlicher Naturforscher, Ornithologe und erfolgreicher Schriftsteller. Er unternahm vor allem Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgedehnte Forschungsreisen innerhalb Europas, z.B. in Ost- und Südosteuropa (z.B. Kurische Nehrung, Herzegowina und Bulgarien), nach Asien (Mittlerer Osten), nach Nordafrika, auf die Kanarischen Inseln und nach Südamerika. Floericke war ein überaus fleißiger Schriftsteller. Sein Werk umfasst knapp 100 kleine und umfangreiche Bücher sowie rund 800 Aufsätze und kleinere Mitteilungen in Zeitschriften. Ulrich Francke hat diese Publikationen von Curt Floericke bibliographisch erfasst und chronologisch zusammengestellt. Floericke verstand es vor allem mit seinen populären Schriften breite Schichten der Bevölkerung, besonders die Jugend, zu begeistern. Seine Bücher wurden millionenfach verkauft.

Die Bibliographie von Ulrich Francke verzeichnet die Erfolge, aber auch die bitteren Ereignisse im Leben von Curt Floericke (Sichworte: Rossitten auf der Kurischen Nehrung, persönlicher Konflikt mit J. Thienemann, „Süddeutsche Vogelwarte e.V.“ auf der Mettnau in Radolfzell am Bodensee). Eine ausgewogene Würdigung seines Lebens stand bisher aus. Es ist deshalb sehr erfreulich, dass sich Ulrich Francke mit der Herausgabe der Biographie eine, wie ich meine, gerechte Würdigung des Lebens von Curt Floericke gelang, unter Einschluss einer umfassenden Bibliographie seiner Publikationen, die einer wahren Sisyphusarbeit gleicht. Ulrich Francke hat auch eine „Floericke-Homepage“ mit vielen farbigen Abbildungen eingestellt unter: <http://de.geocities.com/biobooks2>

1594. Furrington, H. (2008): Besiedlung und Populationsentwicklung der Saatkrähe *Corvus frugilegus* in Stadt- und Landkreis Heilbronn. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 59-64.

1595. Furrington, H. (2008): Bestandsdynamik und Reproduktion des Kiebitzes *Vanellus vanellus* auf dem Werksgelände der Südzucker AG in Offenau von 1997 bis 2008. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 127-133.

1596. Furrington, H. (2009): Die Vögel im Stadt- und Landkreis Heilbronn aus historischer Zeit bis 2001. Ergänzungen bis 2008. – 41 S. Bezug: NABU Heilbronn, Karl Strobel, Tel.: 07131/171292, E-Mail:

Die Ergänzungen decken den Zeitraum von 2002 bis 2008 ab, also den Zeitraum nach Abschluss von „Die Vögel im Stadt- und Landkreis Heilbronn aus historischer Zeit bis 2001“ (Furrington, H.: Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 18, 2002: 1-304). Zusammengestellt sind Vogelarten, die nach 2001 im Stadt- und Landkreis Heilbronn aufgetreten sind bzw. erstmals nachweislich gebrütet haben. Weitere Daten von seltenen Vogelarten wurden ebenfalls mit aufgenommen. Wichtig sind auch die Dokumentationen zum Brutbestand und zur Bestandsentwicklung zu folgenden Vogelarten: Graureiher, Wanderfalke, Uhu, Saatkrähe, Wasseramsel und Beutelmöwe. Neue Brutvogelarten im Zeitraum 2002 bis 2008 sind: Schnatterente (2008, 1 Brutpaar), Raufußkauz (2002 1 Brut), Saatkrähe (2002-2008 zwischen 36 und 108 Brutpaaren) und Kolkkrabe (Brutvogel ab 2002).

1597. Gauggel, K.F., D. Haas & K. Roth (2009): Kehren die Geier zurück? – Naturschutz Alb-Neckar 1/2009: 33-42.

Kurze Übersicht über die Geiervorkommen (Gänsegeier, Mönchsgeier, Bartgeier und Schutzgeier) und die aktuelle Gefährdungssituation vor allem durch Nahrungsverknappung auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich vor dem Hintergrund der Geier-Einflüge in den vergangenen Jahren nach Mitteleuropa. Höhepunkt des Einflugs in Baden-Württemberg waren 22 Gänse- und 2 Mönchsgeier bei Haigerloch am 13.6.2007. Darlegung der Ziele einer neuen Geierinitiative, die auch in Baden-Württemberg gestartet wurde, um den Geiern in Baden-Württemberg eine Zukunft zu geben.

1598. Gehring, H. (2008): Bruterfolg beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*) in den Jahren 2006 und 2007 auf drei Kontrollflächen, Gemarkung Creglingen, Main-Tauber-Kreis. - Faun. Flor. Mitt. Taubergrund 24/25: 14-17.

In Fortsetzung der Beobachtungen von Gehring & Dornberger aus dem Jahr 2005 werden hier die Beobachtungen aus drei Kontrollgebieten für die Jahre 2006 und 2007 mitgeteilt. Bei den wenigen verbliebenen Kiebitz-Paaren ist der Bruterfolg gering.

1599. Gehring, H., & F. Zinke (2009): Die Brutvögel im Schwarzwald-Baar-Kreis – Bestand und Entwicklung. – Schr. Ver. Gesch. Nat.Gesch. Baar 52: 95-114.

In der vorliegenden Studie werden die Ergebnisse der Brutvogel-Bestandsaufnahmen aus den Erhebungsjahren 1987/1988 (Projekt quantitative Brutvogelerfassung 1987/88 Baden-Württemberg) und 2005-2008 (ADEBAR-Projekt: Atlas der Brutvögel Deutschlands) für den Schwarzwald-Baar-Kreis ausgewertet. Die Bestandszahlen werden für die Kartierungsjahre 1987 und 2007 tabellarisch für alle Brutvogelarten mit Angaben zum Trend für diesen 20-jährigen

Zeitraum dargestellt. Seit 1987 sind 6 Brutvogelarten verschwunden: Beutelmeise, Großer Brachvogel, Haselhuhn, Heidelerche, Raubwürger und Rebhuhn; 14 Brutvogelarten nahmen um mehr als 50 % ab: Auerhuhn, Baumpieper, Bekassine, Berglaubsänger, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Graumammer, Kernbeißer, Kiebitz, Waldlaubsänger, Wendehals, Wiesenpieper und Zitronenzeisig; 11 Brutvogelarten nahmen um mehr als 50 % zu: Grünspecht, Haubentaucher, Höckerschwan, Kolkkrabe, Krickente, Schwarzkehlchen, Sperlingskauz, Wasserralle, Weidenmeise, Weißstorch und Zwergtaucher; neu bzw. wieder angesiedelt haben sich 5 Brutvogelarten: Dreizehenspecht, Graugans, Kolbenente, Schnatterente und Uhu.

1600. Geier, K.-H. (2008): Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) Brutvogel im Main-Tauber-Kreis. – Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 24/25: 3-13.

Aus dem Main-Tauber-Kreis sind seit 2003 Bruten der Wiesenweihe bekannt geworden: 2003 4, 2005 1, 2005 0, 2006 4 und 2007 8 Brutpaare. Die Wiesenweißen-Vorkommen grenzen unmittelbar an die bayerischen Brutgebiete in Unterfranken an, wo ausgehend von 2 Brutversuchen 1994 durch intensive Schutzbemühungen in den mainfränkischen Brutgebieten inzwischen eine Population von deutlich über 100 Brutpaare aufgebaut werden konnte. Für die baden-württembergische Population werden Lebensraum, Bruterfolg und Schutzbemühungen dargestellt. Das Monitoring-Programm dieser Brutvogelpopulation wird fortgesetzt.

1601. Heine, G. (2008): Bruten der Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) auf den Autofähren von Konstanz nach Meersburg. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 89.

1602. Heine, G., & G. Lang (2008): Brutvogelbestände im Fetzach-Taufachmoos (Oberschwaben) 1974, 1987 und 2005. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24:39-58.

1603. Heller, M. (2007): 15-jähriger Wanderfalken *Falco peregrinus* tödlich verunglückt. – Ornithol. Anz.46: 69-70.

Der beschriebene Wanderfalken wurde am 21. April 1991 im Alter von 23 Tagen in einem Steinbruch westlich von Stuttgart beringt. Er wurde am 12. April 2006 an einem Kirchturm in Nussdorf bei Vaihingen/Enz, etwa 19 km vom Geburtsort, schwer verletzt aufgefunden; der Vogel starb am Folgetag. Wanderfalkennachweise mit einem derart hohen Alter sind äußerst selten.

1603. Hölzinger, J. (2008): Ernährungsprobe einer Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) aus der nordbadischen Wagbachniederung im Januar 2004. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 153-155.

1604. Hölzinger, J., H.-G. Bauer, M. Boschert & U. Mahler (2008): Rote Liste der Brutvögel Baden-Württembergs (5. überarbeitete Fassung, Stand 31.12.2004, Kurzfassung). – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 71-88.

1605. Hölzinger, J. (2009): Bruten des Gänsesägers (*Mergus merganser*) im Remstal bei Neckarrems. – Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 88: 2.

2007 und 2009 brütete je 1 Paar Gänsesäger im Bereich der unteren Rems bei Neckargröningen LB. In Nordwürttemberg gibt es inzwischen 4 Gebiete, in denen Gänsesäger meist in

Einzelpaaren brüten und zwar an der Murr, an der Enz, am oberen Kocher und an der unteren Rems. Die Besiedlung Nordwürttembergs begann 1999.

1606. Hölzinger, J. (2009): Brutbestand der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) im Stadtgebiet von Ludwigsburg 2009. - Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 88: 2-3.

2009 konnten im gesamten Stadtgebiet von Ludwigsburg 18 Brutreviere erfasst werden. In Ludwigsburg ging der Brutbestand der Türkentaube im Vergleich zum Brutbestand Anfang der 80er Jahre um rund 80 % zurück. Das Stadtzentrum, in dem die Türkentaube noch Mitte der 1980er Jahre mit 20-30 Brutpaaren vertreten war, ist zwischenzeitlich verwaist.

1607. Hurst, J. (2009): Eine Gebäudebrut des Kolkrahen (*Corvus corax*) im Kaiserstuhl. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 12.

Auf dem Fernmeldeturm Totenkopf (557 m NN) im Kaiserstuhl brütete 2008 ein Kolkrahen-Paar in einer Höhe von 32 m. Vom westlichsten Hochrhein und von der Vorbergzone des westlichen Schwarzwaldes wurden aus neuer Zeit insgesamt weitere 5 Bruten oder Bruthinweise bekannt: 1981 erstmals Brut bei Wyhlen LÖ, seither dort regelmäßige Bruten; 1988 erste Brut am Isteiner Klotz LÖ, seither dort regelmäßige Bruten; 1991 erstmals eine Brut im Steinbruch am Schafberg und am Istein LÖ, 1993 je ein Brutpaar am Schafberg bei Istein LÖ und am Isteiner Klotz; 2000 Nestbau im Steinbruch Niederrotweil FR (Nest wegen Störungen im Steinbruch aufgegeben; 2003 Brutnachweis im Steinbruch Kleinkems LÖ.

1608. Kratzer, D. (2008): Seltene Vogelarten in Baden-Württemberg 2007 (mit Nachträgen). - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 163-172.

1609. Kratzer, D. (2009): Eine Brut der Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*) am Schluchsee/ Hochschwarzwald, 930 m NN – höchstgelegener Brutplatz in Deutschland. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 9-10.

2008 brütete am Schluchsee auf 930 m NN ein Paar Mittelmeermöwen. Am 10. Juni 2008 konnte ein Mittelmeermöwen-Paar mit einem Möwenküken im Dunenkleid, vermutlich erst wenige Tage alt, auf einem aus dem Wasser ragenden Felsen beobachtet werden. Bei weiteren Kontrollen am 5. Juli und 26. August 2009 konnten lediglich noch die beiden Altvögel, nicht aber der Jungvogel, angetroffen werden. Das Schicksal des Jungvogels blieb ungeklärt.

1610. Kratzer, R. (2007): Ornithologischer Jahresbericht vom 01.01.-31.12.2006. – Tübinger Fauna u. Flora 6: 3-34.

Im Kreis Tübingen wurden 2006 insgesamt 180 Vogelarten nachgewiesen. Wichtig sind die mitgeteilten Bruten bei zahlreichen Arten, z.B. Tafelente, Reiherente, Rot- und Schwarzmilan, Baumfalke, Wasserralle, Teich- und Blässhuhn, Eisvogel, Kleinspecht, Heidelerche, Uferschwalbe, Wasseramsel, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Dohle und Graumammer. Für den Kiebitz und Flussregenpfeifer konnten 2006 keine Bruten nachgewiesen werden. Neben Durchzugsdaten vielfach auch Erst- und Letztdaten von zahlreichen Vogelarten.

1611. Kratzer, R. (2007): Niedergang oder Erhalt des Rebhuhns (*Perdix perdix*) im Neckartal zwischen Rottenburg und Hirschau (Kreis Tübingen). – Tübinger Fauna u. Flora 6: 35-44.

Die Arbeit erschien unter dem Titel „Bestandssituation des Rebhuhns (*Perdix perdix*) im Neckartal zwischen Rottenburg und Hirschau (Kreis Tübingen)“ in geänderter Form in den „Ornithologischen Jahresheften für Baden-Württemberg“ Bd. 23, 2007: 29-37.

1612. Kratzer, R. (2007): Nachweise seltener Vogelarten im Landkreis Tübingen vom 01.01.1060-31.12.2006. – Tübinger Fauna u. Flora 6: 45-52.

Alle Vogelarten mit maximal 30 Nachweisen werden aufgelistet mit Nummer des Nachweises und der Jahreszahl der Feststellung. Erwünscht wären die genauen Daten dieser Nachweise.

1613. Künkele, G. (2007): Steinschmätzer ziehen weit und brüten spät. In: G. Künkele: Europäische Juwelen, Hutelandschaft Münsinger Hardt, S. 66-70. – Reutlingen (Bund Naturschutz Alb-Neckar e.V.).

Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen hielten vor etwa zehn Jahren etwa 20 Brutpaare ihre Reviere besetzt (um 1997). Zur Zeit (2007) sind es unter 5 Reviere. Populäre Darstellung in Kurzform zur Biologie und notwendiger Schutzmaßnahmen des Steinschmätzers in der Hutelandschaft Münsinger Hardt.

1614. Kuhn, K. (2008): Bericht über das NSG Altrhein Wyhlen und das NSG Ergolz mündung 2007. – Jber. Ornithol. Ges. Basel 2007 (2008): 36-43.

Kommentierte Artenliste zu insgesamt 77 Vogelarten mit Angaben zu den Brutvogelarten Haubentaucher, Graureiher (erstmal erfolgreiche Brut auf der Insel Gewerth), Höcker-schwan, Rostgans, Kolbenente, Reiherente, Wasserralle, Teichhuhn, Blässhuhn, Ringeltaube, Bachstelze und Rohrammer. Ungewöhnliche, mehr seltene Einzelbeobachtungen betreffen Nachtreiher, Moorente, Bergente, Wiesenweihe, Tüpfelsumpfhuhn, Sandregenpfeifer, Knutt, Zwergstrandläufer, Raubseeschwalbe und Blaukehlchen.

1615. Kuhn, K. (2008): Bericht über das Gewild bei Rheinfeldern 2007. – Jber. Ornithol. Ges. Basel 137, 2007 (2008): 43-46.

Kommentierte Artenliste mit 29 festgestellten Vogelarten, die überwiegend außerhalb der Brutzeit auftraten. 2007 fanden umfangreiche Bauarbeiten für das neue Kraftwerk Rheinfeldern statt. Der Einfluss dieses gewaltigen Eingriffs war erstaunlicherweise geringer als erwartet. Lediglich bei der Pfeifente zeichnet sich ein Rückgang des Bestandes um 30 bis 60 % ab, der ganz oder teilweise auf die Veränderungen des Gewilds zurückzuführen ist. Vgl. auch Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 23 (2): 175-176.

1616. Link, A. (2009): Brut des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) auf Hochspannungsmast. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 14.

Im Eschbacher Rebburg FR konnte 2004 auf dem unteren Querträger eines Hochspannungsmasten eine Wanderfalkenbrut vermutlich in einem alten Krähenest festgestellt werden. Offenbar brüteten bereits in den Vorjahren auf demselben Mast Wanderfalken. Die Krähenester wurden beseitigt. Danach fanden keine Bruten des Wanderfalken mehr statt.

1617. Lissak, W. (2008): Winter-Wasservogelzählung im Flusssystem der Fils (Landkreis Göppingen) im Winter 2007. – Naturkd. Mitt. Lks. Göppingen 27: 33-35.
Zusammenstellung der Ergebnisse der am 13.01.2008 durchgeführte Mittwinter-Wasservogelzählung im Flusssystem der Fils im Landkreis Göppingen. Bei dieser Zählung wurden auch die am Fluss und Flussufer angetroffenen Singvögel Heckenbraunelle, Gebirgsstelze, Wasseramsel, Zaunkönig und Rotkehlchen erfasst.
1618. Mäck, U. (2009): Beobachtungen zur Rolle von Aaskrähe (*Corvus corone*), Elster (*Pica pica*) und Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) im Naturhaushalt als Beitrag zur immer noch aktuellen Schadvogel-Diskussion. – Naturschutz Alb-Neckar 1/2009: 10-32.
Gekürzte Fassung aus den „Ornithol. Jh. Bad.-Württ.“, Bd. 22, H. 2, 2007: 217-247.
1619. Mahler, U. (2009): Der Purpurreiher (*Ardea purpurea*) als Brutvogel in der Wagbachniederung. - Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 88: 3.
Der Purpurreiher brütet seit 1972 in der nordbadischen Oberrheinebene mit deutlichen Bestandsschwankungen von Jahr zu Jahr. Maximum 2002 mit 18-23 Paaren. 2009 brüteten 10-11. Paare.
1620. Matt, D. (2007): Eine seltene Form der Schlafgemeinschaft junger Rauchschnalben *Hirundo rustica*. – Naturkd. Mitt. Weinheim 9 (2): 40-42.
In einem Naturnest im Birkenauer Tal in Weinheim nächtigten 5 junge, flugfähige Rauchschnalben im Hausdurchgang zum Garten dieses Anwesens. Vier Jungvögel nahmen die Form eines „Halbsterns“ ein, d.h. sie setzten sich mit dem Kopf nach innen zur Wand hin im Nest, so dass die Schwänze jeweils nach außen zeigten (Fotos). Sie bildeten eine „Schlaftraube“ mit Körperkontakt, offenbar um sich über die Nacht gegenseitig zu wärmen oder vor Luftzug zu schützen. Der fünfte Vogel hatte außerhalb des Nestes auf einer zum Nest benachbarten Tragschiene mit in die Flügel gestecktem Kopf die Nacht zu verbringen. Die Eltern nächtigten währenddessen im Kuntnest oder außerhalb des Hauses. Ab der vierten Nacht wurden die Jungschnalben von ihrem Schlafplatz vertrieben. Der Hauptgrund dafür lag wohl darin, dass das Weibchen mit der Ablage des zweiten Geleges beginnen wollte.
1621. Matt, D. (2008): Aggressivverhalten einer Nilgans *Alopochen aegyptiacus* auf dem Schlossparkteich in Weinheim. Naturkd. Bl. Weinheim 10 (1): 11.
Eine Nilgans vertrieb auf einem Teich im Schlosspark in Weinheim am 26.4.2008 neun dort ruhende Stockenten sehr heftig.
1622. Münch, C. (2009): Drastischer Rückgang brütender Kiebitze (*Vanellus vanellus*) im vorderen Renchtal. - Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 11.
Auf der Gemarkung der Stadt Oberkirch im vorderen Renchtal konnten 1996 15-17 Brutpaare des Kiebitzes erfasst werden. Ab 2002 und bis 2008 wurden dann die systematischen Erhebungen im gleichen Gebiet wieder aufgenommen. Die Anzahl der Brutpaare sind stark zurückgegangen; Brutpaare in den einzelnen Jahren: 2002 4, 2003 3, 2004 4, 2005 2, 2006 3, 2007 1 und 2008 0. Der Bruterfolg war in allen Jahren gering: 1996 mit 15-17 Brutpaaren und 22 Gelegen nur 4 flügge Jungvögel; 2002-2007 0-2 flügge Jungvögel: 2002 1, 2003 1, 2004 2, 2005 0, 2006 1 und 2007 0 (2008 keine Brut).

1623. Münch, C. (2009): Aus der Nähe gesehen: Ein Silberreiher (*Casmerodius albus*) bei der Nahrungssuche im ausgebauten Bach. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 15-17.

Bei einem durch eine spezielle Verhaltensweise erkennbarer Silberreiher konnte der tägliche weite Weg zwischen Schlafplatz und Nahrungsrevier verfolgt und die Nahrungsgründe näher beobachtet werden. Der Silberreiher fand während einer Kälteperiode einen Gewässerabschnitt, der mit Schmerlen besonders viel Nahrung bot, die er im Gegensatz zu den hier beobachteten Graureihern auch nutzen konnte. Eingehende Darstellung der Verhaltensweisen zum Nahrungserwerb.

1624. Münch, C. (2009): Auswilderung von Weißwangengänsen (*Branta leucopsis*) bei Willstätt, Ortenaukreis. - Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 19.

Mindestens seit dem Jahr 2000 wurden immer wieder einzelne Weißwangengänse bei Willstätt OG gesehen, die vermutlich aus einer Willstätter Vogelhaltung stammten. Am 5.7.2008 wurde dann erstmals ein Trupp von sieben Weißwangengänsen beobachtet. Diese sieben Individuen wurden dann an der Kinzig bei Willstätt OG vom 27.11. bis zum 25.12.2008 bei mehreren Kontrollen angetroffen. In der Vogelhaltung brütete wiederholt ein nicht flugfähiges Weißwangengans-Paar erfolgreich. Die Gänse vermehrten sich im Laufe der Jahre bis zu einer maximalen Gesamtzahl von 23 Vögeln und bis zu drei gleichzeitig brütenden Paare. Die Vogelhaltung mit Zufütterung der Gänse wurde ungefähr im Juli 2008 aufgegeben und der zugehörige Teich aufgefüllt. Zu diesem Zeitpunkt verließen wohl die restlichen sieben Weißwangengänse das Gelände der aufgegebenen Vogelhaltung. Möglicherweise kommt es in absehbarer Zeit zu einer Brutansiedlung der Weißwangengänsen im Ortenaukreis.

1625. Münch, C. (2009): Flüge Jungamsel (*Turdus merula*) als Beute der Ringelnatter (*Natrix natrix*). - Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 20.

Am 3. August 2007 konnte an einem Teich in einer Kiesgrube bei Urloffen/Zuzenhausen OG eine adulte Ringelnatter angetroffen werden, die im Begriff war, eine flügge, voll ausgewachsene diesjährige Amsel zu verschlingen. Kopf und Hals waren bereits im Schlund der Schlange verschwunden. Die etwa 80 bis 100 cm große Ringelnatter hatte den Beobachter bemerkt, bevor er sie entdeckt hatte und auf angemessene Distanz bleiben konnte. Die Schlange flüchtete und ließ ihre Beute zurück.

1626. Münch, C. (2009): Rabenkrähen (*Corvus corone*) verwenden Eisendraht für Nestbau. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 21.

Ein im Januar 2000 aufgefundenes Rabenkrähennest stammte von einem Horstbaum, den der Orkan „Lothar“ umstürzte. Der Unterbau des Nests enthielt neben frischen und dünnen Zweigen insgesamt 57 Drahtstücke. Der Abstand der mehr oder weniger gebogenen Drahtstückmassen mit Abstand der zwei äußeren Grenzpunkte maximal 60 cm. Die Drahtstücke bestanden aus verzinktem Eisendraht und waren im Durchschnitt 2,0 mm dick. Bemerkenswert sind die Längen und das Gesamtgewicht der Drahtstücke: Länge 10 bis 144 cm, im Mittel 63 cm; Gesamtgewicht 1530 g. Bei den Drähten handelte es sich um Abfallstücke von den Spanndrähten einer etwa 100 m vom Neststandort entfernten Rebananlage.

1627. Oesterhelt, G. (2008): Avifaunistischer Rückblick auf das Jahr 2007. Berichtsraum 1.1.2007 bis 31.12.2007. – Jber. Ornithol. Ges. Basel 137: 5-35.

Der Jahresbericht fasst die Beobachtungsdaten aus dem Jahr 2007 von Durchzüglern, Überwinterern und ausgewählten Brutvögeln aus dem Dreiländereck um Basel zusammen. Der Sammelbericht enthält zahlreiche Beobachtungen aus dem Hochrhein- und südlichen Oberrheingebiet Baden-Württembergs, die im Einzelnen hier nicht aufgeführt werden können.

1628. Salomon, M. (2009): Hilfe für die Mehlschwalbe. – Jh. NABU-Gruppe Lauda 36: 9-11.

Bericht über die Bestandserfassungen der Gemeinden Edelfingen, Distelhausen und Buch / Ahorn im Main-Tauber-Kreis in den Jahren 1980 bis 2008. Siehe auch Nr. 1580: Braun, L., R. u. M. Höckel, R. Honeck, S. Köhler & H. Mies (2008).

1629. Schaub, M., B. Ullrich, G. Knötzsch, P. Albrecht & C. Meisser (2006): Local population dynamics and the impact of scale and isolation: a study on different little owl populations. – *Oikos* 115: 389-400.

Untersucht wird die Dynamik von vier lokalen Steinkauzpopulationen, die sich bei Göppingen (D, Untersuchungszeit 1978-2003), Friedrichshafen (D, 1979-2001), Basel (D und CH, 1978-1994) und Genf (CH, 1993-2003) befinden. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung der vorliegenden Arbeit soll sie etwas ausführlicher besprochen werden. Die Identifizierung von Gründen für Bestandsveränderungen lokaler Populationen ist wichtig für einen effizienten Artenschutz. Nur wenn es gelingt, die ökologischen Mechanismen zu kennen, die zu einer Zu- und Abnahme der Population einer Art führen, können Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, der Art wirksam zu helfen. Dies kann über eine demographische Auswertung geschehen mit der Fragestellung, ob die Änderung im Bruterfolg einen größeren Effekt auf das Populationswachstum hat, als etwa eine Änderung der Überlebensrate, und mit der Bestimmung der Variation der Überlebensrate, und mit der Bestimmung der Variation der demographischen Parameter, denn nur Parameter, die auch von Jahr zu Jahr schwanken haben einen Einfluss auf die Populationsdynamik.

Zwischen den vier Populationen gab es große Unterschiede vor allem in der Immigrationsrate, die in Göppingen fast dreimal so hoch wie in Genf waren, und bei der lokalen Jugendüberlebensrate, die in Genf mehr als dreimal so hoch wie in Göppingen war. Der mittlere Bruterfolg und die lokale Überlebensrate unterschieden sich nicht stark zwischen den Populationen. Die Variation von Jahr zu Jahr war beim Bruterfolg mit Abstand am größten. Die anderen demographischen Parameter zeigten teilweise zwar auch bedeutende Schwankungen von Jahr zu Jahr, sie waren aber verglichen mit der Variation des Bruterfolgs deutlich kleiner. Aus der Kombination mit den Sensitivitäten konnte gezeigt werden, welcher Parameter der vier Populationen wie stark beeinflusst hat. In allen Populationen, mit Ausnahme der von Basel, trug die Variation in der Populationsdynamik bei, gefolgt von der Überlebensrate der Jungvögel, der Immigration und des Bruterfolgs. Die Auswertungen zeigen, dass die zeitlichen Schwankungen in der Überlebensrate der Altvögel den größten Einfluss auf die Dynamik der vier lokalen Steinkauzpopulationen hatten. Obwohl die Schwankungen im Bruterfolg über die Jahre sehr stark waren, hatten diese nur einen kleinen Einfluss auf die Entwicklung der vier Populationen. Eine Erklärung dafür ist, dass viele der Jungkäuze aus den lokalen Populationen abwandern. Die mittlere lokale Überlebensrate der Jungkäuze (Wahrscheinlichkeit das erste

Jahr zu überleben und nicht aus der Population abzuwandern) betrug zwischen 0,06 und 0,19. Die Immigration war in allen untersuchten Populationen bedeutend. Alle vier Populationen wären erloschen, wenn es keine Immigration gegeben hätte. Diese Immigranten müssen zu einem großen Teil Jungkäuze sein. Die Verluste der Altkäuze werden demnach zu einem wesentlichen Teil durch Jungkäuze aus benachbarten Populationen ersetzt und nur zu einem kleinen Teil durch lokal produzierte Jungkäuze. Dies bedeutet aber auch, dass ein Teil der Dynamik einer lokalen Population durch Faktoren bestimmt wird, die nicht lokal sind.

Für den Schutz des Steinkauzes werden aus diesen Ergebnissen folgende Schlüsse abgeleitet: 1) Die Schwankungen der Überlebensraten der Altvögel haben einen bedeutenden Einfluss auf die Populationsdynamik. 2) Infolge der regelmäßigen Abwanderung junger Steinkäuze aus Populationen mit kleinräumiger Ausdehnung wird vorgeschlagen, geeignete Habitate im unmittelbaren angrenzenden Gebieten zu schaffen. 3) In Populationen, die eine größere Ausdehnung haben, sollte die Habitatqualität in den bestehenden Revieren verbessert werden. 4) Obwohl die Altvögel standorttreu sind und die Jungvögel im Durchschnitt nicht sehr weit wandern, kann ein erfolgreicher Schutz nur gelingen, wenn größere Räume berücksichtigt werden.

1630. Schneider, F. (2009): Turmfalken (*Falco tinnunculus*) – Erfassung im nördlichen Markgräflerland. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 13-14.

Auf insgesamt etwa 112 km² offener Landschaft, einschließlich Siedlungs- und Verkehrsflächen, im westlichen Markgräflerland konnten zusammen 57 Brutpaare festgestellt werden. Es wird davon ausgegangen, dass maximal 80 % aller Brutpaare erfasst werden konnten. Die Siedlungsdichte im nördlichen Markgräflerland wird offensichtlich vom Nistplatzmangel begrenzt.

1631. Schneider, F. (2009): Vereiste Feldlerche (*Alauda arvensis*). – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 22.

Ein Feldlerchen-Schwarm mit etwa 200-300 Individuen hielt sich am 25.1.2007 auf einem verschneiten Acker zwischen Neuenburg und dem Flugplatz Bremgarten FR und Bremgarten FR auf. Die Feldlerchen suchten nach Nahrung. In der vorhergehenden Nacht hatte es bei frostigem Nordwind und -7° C mehrere Zentimeter geschneit. Als der Feldlerchen-Schwarm aufflog, blieb ein Vogel zurück. Am Schwanz dieser Feldlerche hing eine fast tennisballgroße Eiskugel, die hart gefroren war fest. Der Verf. befreite den Vogel aus seiner misslichen Lage und ließ ihn frei. Die Feldlerche flog rasant und sehr kraftvoll davon in Richtung ihrer Artgenossen, von deren Aufenthaltsort immer wieder einige Rufe zu hören waren.

1632. Schudel, H. (2007): SVS-Artenschutzprogramm Steinkauz: Unterwegs in Richtung Schweiz. – ORNIS/Oktober 2007: 8-12.

Seit acht Jahren unterstützt der Schweizer Vogelschutz SVS / BirdLife Schweiz mit einem Artenschutzprojekt den Steinkauz im Dreiländereck bei Basel (Nordwestschweiz, Elsass und Südbaden). Im trinationalen Projektgebiet rund um Basel ist Christian Lange seit über 15 Jahren Pionier des Steinkauzschutzes. Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg und des trinationalen Programms zur Erhaltung von Obstwiesen von Schweizer Vogelschutz SVS / BirdLife Schweiz und den BirdLife-Partnern in Deutschland (NABU) und Frankreich (LPO) betreut Stange die Vogelarten der Streuobstwiesen und pflegt mit Unterstützung von Landwirten und ehrenamtlichen Helfern ihren Lebensraum. Dank diesem professionellen Einsatz

haben sich die Bestände von Steinkauz und Wiedehopf im Kaiserstuhl etabliert. 1990 brüteten noch maximal neun Steinkauz- und zwei Wiedehopf-Paare in diesem Gebiet. 2007 waren es 57 Steinkauz- und über 70 Wiedehopf-Bruten. Zusammen mit der Lörracher Steinkauz-Population, die unter der Obhut von Franz Preiss steht, leben am südbadischen Oberrhein nun mindestens 88 Steinkauz-Paare. Auch im Sundgau (Elsass) hat sich eine Teilpopulation von 32 Steinkauz-Paaren mit steigender Tendenz etabliert. Mit diesen Erfolgen steigen nun die Erfolgchancen zur Ansiedlung des Steinkauzes in der Nordschweiz.

1633. Sikora, L.G. (2007): Auf den Spuren von Specht und Rotmilan. – In: G. Künkele: Europäische Juwelen: Hutelandschaft Münsinger Hardt. S. 106-113. – Reutlingen (Bund Naturschutz Alb-Neckar e.V.).

2004 unterstützte PLENUM (Projekt des Landes Baden-Württemberg zur Erhaltung der Natur und Umwelt) im Landkreis Reutlingen ein Pilotprojekt mit dem Ziel der Erfassung und Markierung von Schwarzspecht-Höhlenbäumen. Durch dauerhafte Markierungen sind Höhlenbäume des Schwarzspechts und Horstbäume von Greifvögeln vor einer versehentlichen Fällung geschützt. Zunächst wurden 2004 auf 5000 ha Waldfläche 86 Schwarzspecht-Höhlenbäume und 49 Horstbäume markiert. In einem weiteren Schritt wurde im Winterhalbjahr 2005/2006 das Markierungsprojekt auf den ganzen Landkreis Reutlingen ausgedehnt. Auf 33000 ha Waldfläche wurden 252 Schwarzspecht-Höhlenbäume und 79 Horstbäume erfasst und dauerhaft markiert. Die Markierung von Höhlen- und Horstbäumen ist Bestandteil der Umsetzung von naturschutzfachlichen Erzeugerkriterien, die für rotkerniges Buchenholz aus den Wäldern des Landkreises Reutlingen gelten. Die IG Rotkern Neckar-Alb e.V. (IG Rotkern) fördert mit ihren Projekten und Initiativen die Akzeptanz und Wertschätzung von kernigen Hölzern beim Endverbraucher und unterstützt Forstbetriebe und Holzverarbeiter mit Marketingmaßnahmen. Wichtige Ziele sind die Etablierung regionaler Wirtschaftskreisläufe und transparenter Herstellungsläufe. In ihren Erzeugerkriterien hat die IG Rotkern auch Maßnahmen für eine naturschutzorientierte, ökologisch nachhaltige Forstwirtschaft formuliert. Wichtige Punkte sind der Erhalt und der Schutz von Höhlen- und Horstbäumen. Angaben des Vorkommens von Schwarzspecht, Raufußkauz, Dohle, Rotmilan, Mäusebussard, Buntspecht, Grünspecht, Grauspecht und Wendehals. Vom Grauspecht konnten überraschenderweise im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen in acht verschiedenen, teilweise weit auseinanderliegenden Waldgebieten Reviere nachgewiesen werden.

1634. Sikora, L.G. (2008): Entwicklung von Schwarzspechthöhlen im östlichen Schurwald zwischen 1997 und 2007. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 1-19.

1635. Thiel, D.K. (2007): Behavioral and physiological effects in Capercaillie (*Tetrao urogallus*) caused by human disturbance. – Diss. Universität Zürich.

In dieser Dissertation wurde untersucht, wie Auerhühner verhaltensbiologisch und physiologisch auf den Freizeittourismus im Winter reagieren, um die Störungsempfindlichkeit des Auerhuhns auf menschliche Störungen zu bestimmen. Die Untersuchungen wurden in Südschwarzwald und in den Schweizer Alpen durchgeführt. Das Verhalten und die Stressphysiologie der Auerhühner wurden durch den Wintertourismus klar beeinflusst. Die Resultate weisen darauf hin, dass sich Auerhühner im Winter in einer kritischen energetischen Situation befinden. Störungsverursachte Stressreaktionen können zu zusätzlichen Energie- und Fitnesskosten

führen. Es wird vermutet, dass Auerhühner im Winter deshalb besonders störungsanfällig sind. Empfohlen werden, Freizeitaktivitäten im Winter in Auerhuhn-Kerngebieten auf für Wildtiere vorhersehbare Störungsquellen wie Wege, Skipisten und Langlaufloipen zu beschränken. Dort, wo Auerhühner in touristisch genutzten Gebieten vorkommen, sollen ausgewiesene störungsfreie Wildruhezonen mit Zutrittsverboten geschaffen werden.

1636. Türk, M. (2008): Praktischer Raufußkauz-Schutz. – Naturschutz Alb-Neckar 1/2008: 31-36.

Im Zollernalbkreis und im Landkreis Sigmaringen wurden seit 1997 im Rahmen eines Schutzprogramms für den Raufußkauz auf einer Fläche von 6700 Hektar zunächst 18 Nistkästen (1997) aufgehängt, die dann in den Folgejahren auf 50 Nistkästen (ab 2006) aufgestockt wurden. Zu diesen Brutmöglichkeiten kommen zahlreiche Schwarzspecht-Höhlenbäume, die systematisch kartiert wurden und gekennzeichnet wurden, damit sie vor Fällung sicher sind. In einer Übersicht werden u.a. die Anzahl der von 1967 bis 2007 zur Verfügung stehenden Nistkästen und die Anzahl der vom Raufußkauz belegten Nistkästen und Schwarzspecht-Höhlen zusammengestellt. Die Zahl der besetzten Nistkästen schwankte im Untersuchungszeitraum von Jahr zu Jahr sehr stark zwischen 1 (2005) und 15 (2007). 2007 waren 15 belegte Nistkästen, davon 12 erfolgreiche Bruten, und eine belegte Schwarzspecht-Höhle bekannt. Sehr nützlich sind die mitgeteilten praktischen Hinweise zu den Massen, zur Brutunterlage und zur Marderabwehr der selbst angefertigten Nistkästen.

1637. Ullrich, B. (2008): Mittelspecht *Dendrocopos medius* „schmiedet“ Weizenkörner *Triticum aestivum*. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 91-92.

1638. Vowinkel, K. (2008): Brutnachweis des Wiedehopfes *Upupa epops*, L. 1758 im Stromberg / Nordwürttemberg (Landkreis Ludwigsburg). - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 147-151.

1639. Vowinkel, K., & C. Randler (2008): Drastischer Rückgang beim Baumpieper *Anthus trivialis* im Stromberg. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 135-140.

1640. Walz, J. (2008): Aktionsraumnutzung und Territorialverhalten von Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus*, *M. migrans*) bei Neuansiedlungen in Horstnähe. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 21-38.

1641. Westermann, K. (2009): Ergebnisse der „Internationalen Wasservogelzählungen“ am Rhein zwischen der Landesgrenze zur Schweiz und der Nordgrenze des Ortenaukreises („Südlicher Oberrhein“) im November 2008 und Januar 2009. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 1-3.

Tabellarische Zusammenstellung der Zählergebnisse für die Termine 15./16.11.2008 und 17./18.01.2009. Gesamtsummen der Wasservögel: 32.449 (November 2008) und 48.028 Ind. (Januar 2009). Auffallend hohe Zahlen für die Pfeifente: 1.222 (November 2008) und 1522 Ind. (Januar 2009) sowie im Januar 2009 (kalte Witterung!) für Zwergsäger (45 Ind.), Gänsesäger (303 Ind.) und im November 2008 für die Nilgans (94 Ind.) und für die Graugans (639 Ind.). In beiden Zählmonaten blieben die Bestände von Stockente und Blässhuhn gering.

1642. Westermann, K. (2009): Wasservogelzählungen am rechtsrheinischen südlichen Oberrhein an den Unter- und Mittelläufen der Schwarzwaldflüsse, an Baggerseen, Altrheinen und Kleingewässern. - Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 4-8.

Im November 2008 und Januar 2009 wurden im Rahmen einer landesweiten Zählung in Baden-Württemberg zeitnah zu den Terminen der „Internationalen Wasservogelzählungen“ versucht, die Gesamtbestände der anwesenden Wasservögel annähernd zu ermitteln. In der vorliegenden Zusammenstellung werden Gesamtzahlen der kontrollierten Gewässer abseits der Zählgebiete auf den Hauptgewässern am Rhein tabellarisch zusammengestellt. Für den November 2008 wurden insgesamt 6040 und für den Januar 2009 8387 Individuen erfasst. Die Zählergebnisse werden diskutiert. Wichtig ist der Versuch, regional bedeutende Wasservogelrast- und Schlafplätze außerhalb des Ramsar-Gebiets „Oberrhein“ aufgrund der Zählergebnisse zu bewerten.

1643. Westermann, K. (2009): Erneuter Einflug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) im Winter 2008/2009 am südlichen Oberrhein. – Naturschutz südl. Oberrhein, Beih. 3: 23-24.

Zusammenstellung aller dokumentierten 60 Seidenschwanz-Daten aus dem Einflug im Winter 2008/2009 in chronologischer Reihenfolge. Erste Beobachtung am 13.12.2008 (2 Ind. im botanischen Garten in Freiburg), Letztbeobachtung am 1.3.2009 (10 Ind. Gottenheim FR, 150-200 Ind. Eschbach FR und 150 Ind. Bremgarten FR). Größter Trupp: mindestens 200 Ind. am 8.1.2009 in Freiburg.

1644. Wolfer, B. (2009): Vorkommen und Verbreitung der Heidelerche (*Lullula arborea*) im Natura-2000-Gebiet Mössingen-Gönnigen. – Naturschutz Alb-Neckar 1/2009: 2-6.

Im Natura-2000-Gebiet „Albrauf Mössingen-Gönnigen“ konnten 2007 und 2008 etwa 10 Brutpaare der Heidelerche festgestellt werden, davon je 2 Brutreviere am Filsenberg und auf den Pfullinger Wiesen, 5 Brutreviere um den Rossberg; ferner gibt es am Rande des Gebiets ein weiteres Brutrevier. Schutzmaßnahmen zur Erhaltung dieser Restpopulation werden vorgeschlagen.

1645. Woog, F., M. Schmolz & K. Lachenmaier (2008): Die Bestandsentwicklung der Graugans im Stadtkreis Stuttgart. - Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 141-146.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990. 69-83](#)